

lich keine Parteistrafen. Entsprechend dem Auftrag des Zentralkomitees hat die Zentrale Parteikontrollkommission den ganzen Komplex der parteifeindlichen Fraktion Herrstadt/Zaisser und die damit zusammenhängenden Fragen untersucht. Was sind im wesentlichen die Ergebnisse der Untersuchungen?

In der Entschließung des 15. Plenums des Zentralkomitees heißt es:

„f) Im Politbüro des ZK machte sich bei einigen Genossen ein Zurückweichen vor der feindlichen Propaganda bemerkbar, die das Hauptfeuer gegen den Kern der Parteiführung richtete. Diese Genossen traten als parteifeindliche Fraktion mit einer defätistischen, gegen die Einheit der Partei gerichteten Linie auf und vertraten eine die Partei verleumdende, auf die Spaltung der Parteiführung gerichtete Plattform (Genossen Zaisser und Hermstadt).“¹

Diese Charakterisierung wurde durch die Untersuchung voll und ganz bestätigt. Wenn es auch keine Hinweise auf direkte Einwirkungen des Verbrechers Beria gibt, so muß man doch die fraktionelle Tätigkeit von Herrstadt/Zaisser damit im Zusammenhang sehen. Die aus den Prozeßveröffentlichungen bekannten Tatsachen finden sich auch in der parteifeindlichen fraktionellen Tätigkeit von Herrstadt/Zaisser. Sie haben auf lange Sicht gearbeitet und sich nicht zufällig gefunden. Beide kommen nicht aus der Arbeiterklasse und hatten in ihrer Vergangenheit eine ähnliche Tätigkeit außerhalb der Partei. Beide sind nicht von unten aufgestiegen und haben nie vordem in der Partei gearbeitet - kennen also das Parteileben nicht. Beide sind überheblich und — obwohl sie angeblich beide für Kollektivität kämpfen - in ihrem Wesen diktatorisch. Herrstadt wirkte in der Redaktion des „Neuen Deutschland“ gegen den Parteiapparat. Es war kein Zufall, daß es in der Redaktion eine negierende bis feindliche Einstellung gegen den zentralen Parteiapparat gab. Es ist bekannt, daß es im Ministerium für Staatssicherheit starke Tendenzen gab, sich über die Partei zu stellen. Dabei wurden ebenfalls die Parteisekretäre diskreditiert. Das trat in solchen Äußerungen in Erscheinung, „daß es viele Kreissekretäre der Partei gibt, die für die Arbeit in der Staatssicherheit nicht bestätigt würden“.

Ebenso wurde es Mitarbeitern streng verboten, sich an die Partei zu wenden. Hermstadt arbeitete darauf hin, gestützt auf die Redak-

¹ „Der neue Kurs und die Aufgaben der Partei“, Dietz Verlag, Berlin 1953, S. 130.